

Liebe Eltern, liebe Kollegen, sehr geehrte Gäste,

heute ist also der große Tag auf den unsere Schulanfänger lange gewartet haben- die Kindergartenzeit ist unwiderruflich vorbei, es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, die Schulzeit.

Mit Freude, mit Stolz, in froher Erwartung, aber auch mit vielen Hoffnungen und Wünschen sind Sie, liebe Eltern heute zu uns gekommen. Für einige von Ihnen ist es das erste Mal, dass Sie Ihr Kind zur Schuleinführung begleiten, andere Eltern haben schon Erfahrung mit älteren Geschwistern gesammelt.

Welche Gedanken gingen Ihnen durch den Kopf, als Sie heute Morgen Ihre Kinder mit dem Ranzen auf dem Rücken und der Freude im Gesicht, dass es nun endlich losgeht, hierher begleitet haben. Vielleicht war Ihr Kind auch noch etwas ängstlich vor dem Neuen und Sie mussten es ganz fest an der Hand halten.

Fragten Sie sich nicht: Wirklich schon Schulkind? – wo ist die Zeit geblieben?

Es ist doch noch gar nicht lange her, da hatten wir unser Baby liebevoll im Arm, lag es friedlich im Kinderwagen, fing es an zu krabbeln, kam das erste Zähnchen, hielt es uns nachts erfolgreich vom Schlafen ab, machte es die ersten Schritte, sprach die ersten Worte, kam es in den Kindergarten... und nun - haben wir schon ein Schulkind. Sicher bewegen Sie auch Gedanken wie: Wird mein Kind in der Schule zu Recht kommen? Wird es Freunde finden? Wird es seine Lehrer mögen (und ... umgekehrt?) Wird es erfolgreich lernen? Die Hürden bewältigen? Wird es sich wohlfühlen, glücklich sein?

Liebe Eltern, ich kann Ihre Sorgen verstehen und möchte Sie Ihnen aber auch ein Stück nehmen. Ihre Kinder haben in ihren ersten Lebensjahren schon so viel gelernt. Jedes Kind kommt mit einem tiefen Bedürfnis zu lernen auf die Welt. Alles Unbekannte zieht Kinder an, sie wollen es begreifen, ertasten und erforschen. Sie lernen laufen, weil sie es wollen, sie lernen sprechen, weil sie es wollen und sie lernen verstehen, weil sie es wollen.

Und liebe Eltern, was haben Sie getan, bei jedem kleinen Fortschritt – Sie haben Ihre Kinder ermuntert, Sie haben sie bestärkt, sie auch angefeuert und geklatscht, wenn etwas geklappt hat. Sie gaben Ihren Kindern Unterstützung und viel Lob und Sie haben gesehen, Kinder sind sehr neugierig und sie lernen sehr rasch. Kinder wollen lernen und sie lernen automatisch bei allem was sie sehen, hören, fühlen und besonders dann, wenn sie viele positive Reaktionen bekommen. Und das bleibt auch später so, jetzt in der Schule und ein ganzes Leben lang, wenn es uns gelingt, ihre Begeisterung am Lernen wach zu halten. Dafür ist es wichtig, auch kleine Lernfortschritte zu honorieren, mit Bestärkung und Zuspruch zu arbeiten statt mit Belohnungen oder gar Bestrafungen.

Und diese Neugier, dieses „Lernen wollen“ soll in unserer Schule Bestand haben.

Bestimmt waren Ihre zukünftigen Schulkinder heute Morgen sehr aufgeregt, konnten nachts nicht schlafen oder waren ganz zeitig wach. Aber vielleicht gab es auch die, die geweckt werden mussten. Und – jetzt verrate ich Ihnen ein Geheimnis: –auch unsere Lehrerinnen sind jedes Jahr wieder aufgeregt, wenn die neuen Erstklässler in ihre Gruppe kommen.

Aber wir müssen uns darüber keine Sorgen machen, denn nun gießen alle zusammen den Zuckertütenbaum und im gemeinsamen Tun ist die Aufregung schnell vergessen. Und dann gibt es ja ab Montag auch noch die Unterstützung durch die Zweit- und Drittklässler, die schon wissen, wie Schule funktioniert, die mit den Regeln und Ritualen unserer Schule vertraut sind und den Neuen helfen, sich im Schulleben zurechtzufinden.

Ja, liebe Gäste.... schon das zehnte Mal gießen Kulturanum-Kinder den Zuckertütenbaum in der Hoffnung, dass die kleinen Tüten noch wachsen mögen, sodass sie groß genug sind, wenn sie überreicht werden.

Ich möchte Ihnen eine Geschichte vorlesen, die auch Ihre Kinder heute in ihrer ersten kleinen Unterrichtsstunde hören werden:

Es war einmal eine Elefantenherde: junge Elefanten, alte Elefanten, große, dicke und dünne Elefanten. Alle waren ein bisschen verschieden, aber alle einigermaßen glücklich – und allesamt elefantenfarben. Nur Elmar nicht.

Elmar war ganz anders. Elmar war kariert. Elmar war gelb und orange und rot und rosa und lila und blau und grün und schwarz und weiß. Elmar war überhaupt nicht elefantenfarben.

Wenn Elmar da war, gab es für die Elefanten immer was zu lachen. Manchmal spielte er mit den anderen Elefanten, manchmal spielten sie mit ihm. Und wenn man sie vor Vergnügen prusten hörte, dann hatte Elmar sich wieder mal was Besonderes ausgedacht.

Eines Abends konnte Elmar nicht einschlafen, weil er so viel nachdenken musste. Ich weiß nicht – eigentlich habe ich keine Lust mehr, so ganz anders zu sein als die anderen, dachte er. Ein kariertes Elefant – wo gibt es denn so was? Kein Wunder, dass sie über mich lachen.

Und gegen Morgen, bevor die anderen richtig wach wurden, machte Elmar sich leise und unbemerkt davon.

Er lief und lief und endlich fand er, was er gesucht hatte: einen großen Busch, einen großen Busch voll mit elefantenfarbenen Beeren.

Ja und dann färbt sich Elmar mit Hilfe der Beeren elefantenfarben und sah genauso aus wie jeder Elefant.

Als Elmar wieder zu seiner Herde kam, standen alle Elefanten still da und hielten ihr Mittagsschläfchen. Keiner bemerkte Elmar, der sich unauffällig in die Mitte der Herde schob. Nach einer Weile wurde Elmar aber doch unruhig. Was war nur los? Irgendwas schien nicht zu stimmen. Er sah sich um: Der Dschungel war da, der helle Himmel, die Regenwolke, die ab und zu vorüberzog, die Elefanten- alles war so wie immer. Die Elefanten? Elmar sah sich um. Die Elefanten standen ganz still und ernst da. Elmar hatte sie noch nie so stumm und still erlebt. Je länger er sie ansah, desto komischer fand er sie.

Schließlich konnte er sich nicht mehr halten – er hob den Rüssel und brüllte, so laut er nur konnte.

Die Elefanten fuhren hoch vor Schreck und purzelten durcheinander. „Du lieber Himmel – was war denn das?“, riefen sie. Aber dann sahen sie Elmar, der sich vor Lachen nicht mehr halten konnte.

„Elmar!“, riefen sie. „Das kann nur der Elmar sein“. Und dann lachten sie auch los – ein donnerndes Elefantengelächter. Sie lachten so laut, dass die Regenwolke sich zusammenzog. Ein gewaltiger Regen rauschte herunter.

Unter den Wassergüssen kam Elmars karierte Färbung wieder zum Vorschein. „O Elmar“, japste ein alter Elefant. „Du hast uns ja schon oft ganz schön am Rüssel herumgeführt mit deinen Späßen, aber das war die Spitze! Schön, dass wir wieder mit dir lachen können.“

Ja, liebe Eltern- ist nicht jedes Kind ein kleiner Elmar, jeder auf seine Weise, mit seinen Besonderheiten und jeder leuchtet in seinen Farben. Es gibt die besonders lauten, die leisen, die schnellen, die langsamen, die forschen und die zurückhaltenden.... Vielleicht ist auch ein kleiner Löwe dabei, der nicht schreiben lernen will....

Einige Ihrer Kinder können schon viel besser lesen als der Löwe in unserem Stück, andere sprechen nur wenig die deutsche Sprache, dafür aber zwei bis drei andere. Manche können ganz intensiv einer Geschichte oder einem Musikstück zuhören, andere finden aber mehr

Freude daran, etwas Schönes zu bauen, kleine Kunstwerke entstehen zu lassen oder sie sind von Zahlen fasziniert. Viele Ihrer Kinder bewegen sich gern, aber sicher gibt es auch welche, die die ruhige Gangart bevorzugen. Ganz bestimmt wird es Kinder geben, deren Interessen und Fähigkeiten uns in Erstaunen versetzen. Aber allen ist gemeinsam, dass sie in der Schule viel Neues lernen möchten. Das verlangt von uns Pädagogen Einfühlungsvermögen, Verständnis und die Ermöglichung einer angstfreien und entspannten Atmosphäre. Den Kindern die richtige Umgebung und die wertschätzende Zuwendung dafür zu geben, ist unsere gemeinsame Aufgabe, liebe Eltern.

Haben wir gemeinsam viel Geduld mit jedem einzelnen Kind, denn: Jedes entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Was können Sie, liebe Eltern und liebe Großeltern zu Hause tun? Sprechen Sie mit Ihrem Kind, hören Sie zu, wenn es erzählt, lesen Sie ihm vor, gehen Sie mit ihm spazieren und entdecken Sie dabei tausend interessante Dinge. Ob basteln, Kuchen backen, etwas Schönes kochen, Witze erzählen oder singen – alle gemeinsamen Aktivitäten sind gut für die Entwicklung Ihres Kindes.

Machen Sie ihm Mut, fördern Sie seine wachsende Selbstständigkeit, indem Sie ihm kleine Aufgaben anvertrauen. Lassen Sie seinem Bewegungsdrang Raum und freuen Sie sich über seine körperliche Geschicklichkeit.

Natürlich ist am Anfang des Schullebens Hilfe und Kontrolle nötig. Helfen Sie Ihrem Kind Ordnung in seinem Ranz zu halten, unterstützen Sie es beim Ein- und Auspacken, schauen Sie regelmäßig nach Elterninformationen, lesen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Einschätzungen, loben Sie, machen Sie Mut. Bohrendes Abfragen und zusätzliches Pauken sind nicht nötig. Aber das Lesen kann trainiert werden. Wenn Sie Ihr Kind immer wieder dazu ermuntern, etwas vorzulesen, ob aus dem Projektplan, dem Buchstabenheft, aus einem Buch für Leseanfänger oder von Schildern auf der Straße, so ist das eine hilfreiche Übung.

Und halten Sie Kontakt zur Stammgruppenleiterin und den Erziehern im Hort, denn ganz wichtig ist, dass wir gegenseitig gut informiert sind und gemeinsam fordern und fördern, aber auch aufmuntern und trösten.

Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie es liebhaben, dass Sie an Ihr Kind glauben, dass Sie stolz sind, dass Ihr Kind richtig ist, so wie es ist und etwas ganz Besonderes.

Für Ihre Kinder beginnt ihr erstes Schuljahr, für mich wird es das letzte sein. Ich wünsche uns allen, dass es ein gutes sein werde, ohne Schulschließungen, mit wenigen Einschränkungen und richtigem Unterricht. Der Start heute ist gelungen, traditionsgemäß mit einem Theaterstück der Pädagogen, bei dem, entsprechend unseres musikalisch – künstlerischen Schulprofils die Lehrerband und ein Lehrerchor nicht fehlen dürfen.

Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Tag, mit einem begeisterten Schulkind und seiner Zuckertüte, die Sie, liebe Eltern, liebevoll gepackt und geschmückt haben.

Möge der Tag heute so gelingen, wie Sie sich das vorgenommen haben.

Schuleinführung 04.09.2021